

Inland

Die Ringe. Eine Frau Eugenie G. Neill in Lamore, N. D., hat dieser Tage drei Mädchen und einen Knaben das Leben gegeben. Die jungen Erbenbürger sind vollkommen ausgebildet und befinden sich wohl. Frau Neill, die 34 Jahre alt ist, ist gegenwärtig Mutter von zehn Kindern.

Don einer Bulldogge gezeigelt wurde dieser Tage die 18 Monate alte Zivonne Davis in Chicago. Das Mädchen hatte mit einem Ball gespielt und dieser sollte in die Nähe des Hundes; als es ihn aufheben wollte, warf es den Hund zu Boden und bis sich in das Gesicht des Kindes fest. Ein Nachbar schlug die Bestie mit einer Eisenstange und schlug achtmal auf das Tier, allein dieses ließ das Kind nicht los. Als der Hund todt war, mußte man die Rinnbäder mit Gewalt öffnen, ehe man das Kind befreien konnte. Das Kind starb nach zehn Minuten.

Blutige Rassenfehde. Bei einem Rassenkampf, der sich jüngst gelegentlich eines Karnevals in der Ortschaft Lawrenceville, Ind., abspielte, wurden mehrere Weiße durch Revolverschüsse verwundet. Der Kravall wurde dadurch verursacht, daß ein farbiger einem Weißen einen Faustschlag versetzte. Der Neger wäre auf ein Haar gelyncht worden, wenn nicht der Marshall die wütende Menge, die bereits einen Galgen zu rechtegezimmer hatte, um den Neger aufzutunnen, auseinandergejagt und letzteren in's Gefängnis geschickt hätte. Ein unbekannter Neger, dem es gelang, seine Flucht zu bewerkstelligen, trug mehrere Schußwunden davon.

Chicagoer Räuberstücklein. Drei mit je zwei Revolvern bewaffnete Männer haben jüngst in aller Frühe in einer Spelunke in Chicago 25 Personen überfallen und beraubt. Die Räuber entkamen mit einer Beute von \$5000 Baar und in Juwelen. Vor der Thüre des Hauses waren fünf Mietwagen postirt, deren Fenster durch einen der drei Räuber in Schach gehalten wurden, während die anderen zwei Räuber das Haus betreten. Die Insassen des Hauses wurden in einem der Zimmer mit aufgehobenen Armen in eine Reihe gestellt und ausgeraubt, worauf die Leibeckhäter ihre Opfer in das Zimmer einsperrten und sich nach Durchschneidung der Telephondrähte aus dem Staube machten.

Mißglückter Raubversuch. Bahnräuber machten auf den North Coast Limited einen erfolglosen Raubversuch. In Winthrop, Wash., bestieg ein Mann den Zug und als dieser drei Meilen westlich gefahren war, befiel er dem Lokomotivführer, in der Nähe eines Feuers zu halten, das seine Spießgesellen neben dem Geleise angezündet hatten. Aber der Lokomotivführer fuhr eine Meile weiter, worauf der Bandit, nachdem er den Heizer durch einen Schuß verjagt, sich selbst bemühte, zu seinen Spießgesellen zurückzufahren. Er hatte aber keinen Erfolg und rief dem Lokomotivführer, der abgestiegen war, zu, ihm beistehend zu sein. Dann schien er plötzlich das Gefährliche seiner Lage einzusehen. Er feuerte auf den Lokomotivführer zwei Schüsse ab, die aber fehl gingen, dann sprang er ab und suchte das Weite.

Glaubensstreue Frau. Ein Vermögen von \$30,000 hat eine Frau Lucinda Ganson in Davenport, Ia., abgeteilt, weil es ihr unter der Bedingung vermach worden war, daß sie zum Katholizismus überträte. Vor Kurzem starb ein Charles Simpson, ein Freund der Familie Ganson, in Sacramento, Kal., und Frau Ganson erhielt die Nachricht, daß er ihr \$30,000 unter der Bedingung vermach habe, daß sie katholisch werde. Das Testament bestimmt, daß die Summe einer katholischen Waisenanstalt in Sacramento ausbezahlt werde, falls sich die Frau weigern sollte, die Bedingung zu erfüllen. Frau Ganson sagte: „\$30,000 sind eine sehr große Summe, aber ich muß sie dennoch ablehnen, denn ich kann meine Religion für keine noch so große Summe wechseln, obwohl ich nichts gegen die katholische Religion habe.“

Weiße und roth. Eine hübsche Weiße Namens Edna Kenton in Philadelphia überraschte dieser Tage ihre Familie durch die Mitteilung, daß sie mit einem Vollblut-Indianer, der ein Graduirter der Carlisle-Schule und ein bekannter Athlet ist, verheiratet sei. Der angestammte Name ihres Gatten ist „Black Hawk“, doch hat derselbe schon seit Langem den bürgerlichen Namen Albert Nash angenommen. Während seines Aufenthaltes am College galt Nash als einer der schnellsten Läufer im Lande. Der Vater des jungen Mannes, der in Nebraska unter seinem Indianer-Namen bekannt ist, besitzt im genannten Staate eine große Ranch in der Nähe des Ortes Hurston. Nashs Familie gehört dem Winnebago-Stamme an; Nash kann sich direkter Abstammung von dem berühmten Indianer-Häuptling „Black Hawk“ rühmen, nach welchem er benannt ist, da dieser Name in der Familie vom Vater auf den Sohn übergeht.

Haus, Hof und Land

Braungewordene Theekanne. Man thut heißes scharfes Sodawasser in die Kanne und läßt die Lauge mehrere Stunden darin stehen. Dann schuert man die Kanne mit der Lauge aus und spült sie mit reinem Wasser nach.

Fliegenschmug entfernt man von Bronze- und Metallgegenständen, wenn man sie mit einem Leberleppchen abwischt, den man mit Spiritus angefeuchtet hat. Bei Reinigung der Verzierung taucht man ein Bürstchen in Spiritus und bürstet sie damit sauber aus.

Aprikosen-Törtchen. Kleine Tortenformen legt man mit Butterteig oder Mürbteig aus, füllt jedes mit einer in vier Theile zerhackten Aprikose, bestreut dieselbe mit Zucker und bäckt sie schön goldgelb; in Ermangelung von frischen Früchten nimmt man Marmelade dazu.

Spinataufenglische Art. Hierzu werden die Stiele von jungem Spinat sorgsam abgetrennt, dieser kurz vor dem Gebrauch rasch blankirt, dann ohne ihn abzukühlen abgekocht, mit einem Stück Butter über dem Feuer schnell geschwungen, gewürzt und etwas Zus darunter gemengt.

Silberfischen zu vertreiben. Man lege in die Ecken der Zimmer, unter Schränke, in Schubladen u. s. w., so viel als möglich frische, feingeschmittenen Kuhfläcker. Die Silberfischen oder Mottenwürmer sind wohl das gefährlichste Insekt, welches in unsere Kleider und Pelzfachen kommen kann. Auch scheuen dieselben den Geruch der Königskerze, des Zuchtersleders und des Ebenholzes.

Lammstrippchen in zehn Portionen. Bereitungszeit 1 1/2 Stunden. Fünf Pfund gut vorbereiteter, geklopfter mit Salz und Pfeffer bestreuter Koteletten werden auf dem Feuer in gelassener Butter geschwenkt, mit sehr starker Brühe aus Liebigs Fleischextrakt und Bordeauxwein übergossen, hierin weichgedünstet und kalt gestellt. Nachdem sie abgekühlt sind, taucht man sie auf beiden Seiten in geschlagenes Ei, wälzt sie in zerriebenem Weizbrod und bäckt sie in zerlassenem Backfett goldgelb.

Fische zu konserviren. Der Fisch wird geöffnet, auf seinen fleischigen Theil Zucker gestreut und er zwei bis drei Tage horizontal gelegt, damit der Zucker gehörig eindringt. Auf diese Weise kann man Fische lange Zeit vollkommen frisch und so gut schmeckend erhalten, wie eben gefangen. Lache auf diese Weise vor dem Einsalzen und Räuchern behandelt, haben einen weit angenehmeren Geschmack. Ein Eßlöffel voll Zucker ist für einen zwei bis drei Kilo schweren Lachs hinreichend.

Delfarbenflecke aus Kleidungsstücken zu entfernen. So lange die Flecke noch nicht eingetrodnet sind, können dieselben durch wiederholtes Betupfen mit Terpentin, auch durch Anwendung von Benzol entfernt werden. Hat sich aber die Delfarbe bereits in den Stoff eingetrodnet, so sind diese Mittel wirkungslos. In diesem Fall müssen die betreffenden Stellen mit Schmirseife gründlich überstrichen und nach einer bis zwei Stunden in Regenwasser ausgewaschen werden. Sollten noch schwache Spuren zurückbleiben, so wird das Verfahren wiederholt.

Die Ratten sind ungemein schlaue Thiere und es ist deshalb nicht leicht, sie auszurotten. Den Fallen gehen sie aus dem Wege, wenn man ihnen auch die lehrtesten Bissen und Lockmittel hineinlegt. Nur höchst selten kann man damit einige fangen, und mit Gift machen sie es ebenso. Wenn Ratten das Gift eingenommen haben und davon zu Grunde gehen, so rühren die anderen die ledere Speise nicht mehr an. Es gibt jedoch eine Vorkaution, kein Rattengaugen widerstehen kann, und dies ist Phosphor. Da nur wenig Phosphor notwendig ist, so kann man denselben von Schwefelholzchen abschaben. Tausend Holzchen liefern genug, um damit 100 Ratten zu tödten.

Zur Ochsenmast. Zur Mast eignen sich am besten junge Ossen im Alter von etwa zwei Jahren. Bei solchen Thieren erzielt man nicht nur eine schnellere Zunahme des Lebendgewichts als bei jüngeren oder älteren Thieren, sondern bei dem Schlachten haben diese auch verhältnismäßig den geringsten Verlust. In der Regel werden ja ausrangirte Ossen zur Mast aufgestellt; aber in solchen Wirtschaften, in welchen eine umfangreiche Mast stattfindet, sollten Thiere von dem bezeichneten Alter vorgezogen werden.

Gegen das Ungeziefer des Geflügels. Das Ungeziefer richtet beim Geflügel mehr Schaden an, als die meisten Landwirthe denken. Sind die Hühner stark von Läuse geplagt, so magern sie sehr schnell ab und legen auch viel weniger Eier. Noch schlimmer haufen die Thiere in Taubenschlägen, wo besonders manchmal die jungen Tauben so stark helmgelockt werden, daß sie bald

eingehen, was besonders bei theueren Arten ein großer Schaden ist. Außer großer Reinlichkeit und oftmaligem Ausmisten der Ställe und Käfige hat sich als Vertreibungsmittel für das häßliche Zeug besonders der Schwefelkohlenstoff bewährt, der in flüssigen Zustände in den Drogerien zu haben ist. Derselbe wird in möglichst enghaltige Flaschen gefüllt und diese im Hühnerstall oder im Taubenschlag aufgehängt, so daß der Schwefelkohlenstoff sich verflüchtigen kann. Dieses einfache Mittel ist sehr leicht anzubringen und hat, nicht übertrieben, auch keine schädlichen Folgen. Ein Bepinseln und Bestreichen der Thiere mit Schwefelkohlenstoff ist durchaus nicht zulässig.

Neuangeschaffte Hühner einzugewöhnen. Ist nicht schwer, wenn die Thiere von einem nahe wohnenden Züchter gekauft worden sind. Man bringt die Hühner einfach in den Stall und behandelt sie ebenso wie der frühere Pfleger. Anders ist es, wenn die Thiere eine weite Reise gemacht haben. Genau wie wir Menschen sind auch die Hühner von einer langen Post- und Eisenbahnfahrt angegründet und müde. Hungrig und durstig, gelangen sie in die Hände des neuen Besitzers, denn, wenn auch reichlich Futter für die Reise mitgegeben wurde, so wurden die Thiere doch durch die Unruhe vom Fressen abgehalten. Um Verdauungsstörungen zu verhüten, muß man bei der Darbietung des Futters zu häufiges Fressen verhindern und nicht Körnerfutter, sondern Weichfutter in mehreren kleinen Portionen reichen. Auch Grünfutter ist wegen seiner leichten Verdaulichkeit anzurathen. So geht die Sättigung der Hühner allmählich vor sich, die Thiere erholen sich bald, und wenn sie nicht schon Krankheiten mitgebracht haben, so werden sie bald im Hofe munter umherwandern.

Pflege der Hühner im Sommer. Es gibt nichts schädlicheres für Geflügel, namentlich für Hühner, als grelle Sonnenhitze. Man kann es ja leicht beobachten, wie die in einem Hofe eingesperrten Thiere sich bemühen, den brennenden Sonnenstrahlen auszuweichen; wie sie unter einem kleinen Büschel, an eine Wand angelehnt, Schatten suchen, aber oft nicht genügend finden können. Hühner, die im Freien sich bewegen können, finden unter Büschen, an Heden u. s. w. schattige Plätze genug. Für in einem Hofe gehaltene Hühner sollte aber eine Ede durch Errichtung eines Schuttdaches als Schattenplatz zum Luftentzug für die heißeste Tageszeit eingerichtet werden. Sehr praktisch wird es sich erweisen, wenn das für Hühner so notwendige Sandbad gerade unter diesem Schuttdache angelegt wird. Der Sand wird in der Hitze glühend heiß und die Hühner können ihn nicht benutzen. Ein Sandbad unter einem Schuttdache ist für die Hühner eine wahre Wohlthat, und wird sich, da es zur Gesundheit der Thiere beiträgt, als sehr nützlich erweisen.

Grünfutter für die Schweine nicht dem Maststall überwiesen sind, ist es von Wichtigkeit, daß sie billig und dabei doch gut ernährt werden, falls sie einen Gewinn bringen sollen. Für diesen Zweck eignet sich besonders Grünfutter. Klee, Spörgel, Luzerne, Cerradella, Kohnblätter u. s. w. spielen dabei eine Hauptrolle. Man muß daher dafür sorgen, daß diese Futterstoffe den ganzen Sommer hindurch in genügender Menge in der Nähe des Hauses vorhanden sind. Bezüglich der Beschaffenheit ist Parteilichkeit selbstredend die Hauptsache, weshalb man das Grünfutter auf besonders gepflegtem, an Nährstoffen reichem Boden bauen muß. Vor allen Dingen soll das Grünfutter stets frisch zur Verwendung kommen, und dabei muß man darauf achten, daß sich keine saulige Blatts- und Stengelmasse dazwischen finden.

Im Allgemeinen wird Spinat oft bis zur Erde abgeschnitten und braucht dann lange Zeit, sich wieder zu erholen, um neue Ernten zu geben. Spinat sollte deshalb niemals zu tief geschnitten werden. Viel vortheilhafter ist es, wenn man die Blätter nicht abschneidet, sondern abschneidet, indem vorrichtiges Flücken der Blätter die Pflanzen nicht im mindesten im Wachstum stört, sondern diese vielmehr zum Hervordringen anderer, größerer Blätter veranlaßt, wodurch der Ertrag um vieles sich steigern läßt. Ein Spinatbeet, dessen Pflanzen nicht beschnitten, sondern entblättert werden, gibt alle paar Wochen eine neue Ernte und mindestens dreimal so viel und noch dazu viel schönere und saftigere Blätter als eines, welches beschnitten wurde.

Bereitung der Ziegenbutter. Wo in einem Haushalt mehrere Ziegen gehalten werden, bereitet man vielfach auch Butter aus ihrer Milch. Es kann dies auf verschiedene Weise geschehen. Man löst die Milch und schöpft nach einigen Stunden den Rahm vorsichtig ab und buttert ihn in einem kleinen Handbutterschäl. Man kann aber auch so verfahren, wie bei der Kuhmilch, indem man die Ziegenmilch in flachen Gefäßen zur Rahmbildung aufstellt, alsdann den Rahm abschöpft und buttert. Die Ziegenbutter ist von weißlicher Farbe und hält sich nur kurze Zeit, kann aber als Koch- und Speisebutter Verwendung finden.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher* getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und „Eben-so-gut“ sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrup. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacea—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von *Chas. H. Fletcher*
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

Reinheit! Kraft! Wohlgeschmack!

Das sind die Eigenschaften die man findet in **Dieck & Bros. Quincy Bier**

welches unübertrefflich ist in jeder Beziehung und sich infolgedessen bei allen Kennern eines guten Tropfens der allgerügten Beliebtheit erfreut.

J. J. KLINGE 114 Nord Locust Straße, Grand Island, Nebraska, (Telephon-Nummer: 82) Agentur für diesen Theil des Staates, führt Bestellungen für Maß- und Flaschenbier in großen oder kleinen Quantitäten für Maß und Fern **prompt** aus.

FREMONT BREWING CO.

FREMONT, NEBRASKA.
Kauft ihre eigene Gerste und macht ihr eigenes Maß.
Bilsener Flaschenbier Spezialität.
Julius Guendel, Agent.
An Zapf bei Julius Gandel, Pieper & Rath, im Sandfroh und in der Harmony Halle.

Die Erste National Bank

GRAND ISLAND, NEBRASKA.
Ihrt ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farm-Anleihen.
Kapital \$100,000; Ueberschuß \$80,000.
S. N. Wolbach, Präsident. C. F. Bentley, Kassirer. S. D. Ross, Hülfskass.

GRAND ISLAND BANKING COMPANY

Kapital \$100,000; Ueberschuß und Profite \$45,000.00.
Zinsen bezahlt auf Zeitdepositen.
4 Prozent für 12 Monate. 3 Prozent für 6 Monate. 2 Prozent für 3 Monate.
Geld verliehen zu möglichst niedrigen Raten. Um Quere Depositen Anleihen sowie anderen Bankgeschäfte wird freundschaftlich erlucht.
S. A. Peterson, Präsi. J. W. Thompson, Vice-Präsi. G. B. Bell, Kassirer.

„QUICK MEAL“ Gasolinöfen

Ein Ofen der allezeit fertig ist. Er ist reinlich und sparsam—thut dieselbe Arbeit wie ein Kohlenofen und der einzige Unterschied besteht darin, daß der „Quick Meal“ sie auf schnellere, billigere und in den heißen Sommertagen wirtlich angenehmere Art und Weise thut.

Gartenischlauch, Schlauchwinden, Hängematten, Eiscream-Gefrierer.

HEHNKE & CO.